



Inhalt	Seite
1. Vorwort.....	3
2. Das sind wir.....	4
2.1 Träger der Einrichtung.....	4
2.2 Seelsorge.....	4
2.3 Unser Team.....	4
3. Leitbild.....	5
4. Gesetzliche Vorgaben.....	5
5. Rahmenbedingungen.....	6
5.1 Einzugsgebiet.....	6
5.2 Zielgruppe.....	6
5.3 Räumlichkeiten.....	6
5.4 Gruppen.....	7
5.5 Öffnungszeiten.....	8
5.6 Aufnahme.....	8
6. Pädagogische Arbeit.....	8
6.1 Eingewöhnung.....	9
6.2 Tagesablauf.....	10
6.2.1 Frühdienst.....	10
6.2.2 Ankommen/Verabschieden.....	10
6.2.3 Kernzeit.....	11
6.2.4 Morgenkreis.....	11
6.2.5 Freispielzeit.....	12
6.2.6 Brotzeit.....	12
6.2.7 Mittagessen.....	13
6.2.8 Mittagsbrotzeit.....	13
6.2.9 Schlafen.....	13
6.2.10Garten.....	14
6.2.11Nachmittage in der Ganztagsgruppe.....	14
6.2.12Verabschieden.....	14
6.2.13Geburtstage im Kindergarten.....	14
6.3 Elternarbeit.....	15
6.4 Projekte, Angebote, Aktionen, Ausflüge.....	16
6.5 Feste im Jahreskreis.....	17
6.6 Vorschulische Erziehung.....	17
6.7 Vorkurs Deutsch.....	19
7. Pädagogische Schwerpunkte und Methoden.....	20
7.1 Basiskompetenzen.....	20
7.1.1 Selbstkompetenz.....	20
7.1.2 Sozialkompetenz.....	20
7.1.3 Sachkompetenz.....	21



Konzeption

7.1.4 Lernkompetenz.....	21
7.2 Religiöse Bildung und Erziehung.....	22
7.3 Emotionalität und soziale Beziehungen.....	23
7.4 Sprachliche Bildung und Erziehung.....	23
7.5 Mathematische Bildung.....	24
7.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	24
7.7 Umweltbildung und -erziehung.....	25
7.8 Medienbildung und -erziehung.....	25
7.9 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung.....	25
7.10 Musikalische Bildung und Erziehung.....	25
7.11 Bewegungserziehung, Sport.....	26
7.12 Gesundheitserziehung.....	26
8. Öffentlichkeitsarbeit.....	27
9. Qualitätssicherung.....	28
10. Kinderschutz und -rechte.....	29
11. Partizipation.....	30
12. Zusammenarbeit.....	31
12.1 Im Team	31
12.2 mit anderen Einrichtungen.....	32



1. Vorwort

Lasst die Kinder zu mir kommen;
Hindert sie nicht daran!
Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.
Amen, das sage ich euch:
Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind,
der wird nicht hineinkommen.

Lk 18,16

Die meisten Menschen legen ihre Kindheit ab
wie einen alten Hut;
sie vergessen sie wie eine Telefonnummer,
die nicht mehr gilt.
Früher waren sie Kinder,
dann wurden sie erwachsen,
aber was sind sie nun?
Nur wer erwachen wird und ein Kind bleibt,
ist ein Mensch.

Erich Kästner



2. Das sind wir

Katholischer Pfarrkindergarten
St. Magdalena
Drachenweg 3
82256 Fürstenfeldbruck
Telefon: 08141 / 91111
Fax: 08141 / 5349840
E-Mail: st-magdalena.fuerstenfeldbruck@kita.ebmuc.de
Internet: www.st-magdalena-kiga-ffb.de

Träger der Einrichtung:
Kath. Kita-Verbund St. Magdalena
Frau Birgit Westphal
Rotschwaigerstr. 53
82256 Fürstenfeldbruck

Seelsorge:
Herr Diakon Martin Stangl

Kindergartenleitung:
Frau Stefanie Kuhn (Einrichtungsleitung)
Frau Katrin Spinar (stellvertretende Einrichtungsleitung)

Unser Team:

Pädagogisches Personal:

- 1 Erzieherin Stefanie Kuhn (Gruppenleitung rote Drachen, Einrichtungsleitung)
- 1 Erzieherin Katrin Gallner (Zweitkraft rote Drachen)
- 1 Kinderpflegerin Alexandra Kahn (Drittkraft rote Drachen)
- 1 Erzieherin Sandra Viehbeck (Gruppenleitung grüne Drachen)
- 1 Erzieherin Margot Sternberg (Erzieherin grüne Drachen)
- 1 Kinderpflegerin Martina Perzlmaier (Zweitkraft grüne Drachen)
- 1 Erzieherin Barbara Pöller (Gruppenleitung gelbe Drachen)
- 1 Kinderpflegerin Nadja Henrich (Zweitkraft gelbe Drachen)
- 1 SPS Praktikantin Anja Polzer (Ausbildung zur Erzieherin)
- 1 Erzieherin Katrin Spinar (gruppenübergreifend, stellvertretende Einrichtungsleitung)
- 1 Übungsleiterin Renate Puchtler (ehem. Einrichtungsleitung, gruppenübergreifend)

Hauswirtschaftliches Personal

- 1 Hausmeisterin Christine Hentzschel
- 1 Küchenkraft Angela Bryk
- 2 Putzpersonal Kimete Magashi, Sabine Burisic



3. Leitbild

Wir verstehen uns als familienunterstützende und – ergänzende Einrichtung gemäß dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz. Damit erfüllt unser Kindergarten einen von Gesellschaft, Staat und Kirche anerkannten Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Als pädagogische Betreuerinnen sind wir für die Kinder Partner, Freund, Bezugsperson und Begleiter. Jedes Kind ist ein eigenständiges und selbständiges Individuum, das wir auf seinem Lebensweg in angemessenem Maße bestärken, geleiten und unterstützen, sodass die Kinder Selbständigkeit und Selbstvertrauen gewinnen und ihnen so auch der Eintritt in die Schule erleichtert wird. Den Kinder möchten wir ein Stück Heimat geben: Sie sollen sich hier im Kindergarten sicher und geborgen fühlen.

Der Grundansatz unserer Arbeit mit den Kindern ist der christliche Glaube. Ihn wollen wir für die Kinder erfahrbar und erlebbar machen, denn: Wir sind alle Kinder Gottes. Unser Kindergarten wird in katholischer Trägerschaft geführt. Er erhält seine Eigenprägung durch das im katholischen Glauben gründende Wert- und Menschenbild. Eine Vermittlung von christlichen Grundwerten wie Nächstenliebe, Umweltbewusstsein, Vertrauen, Glauben und eine positive Lebenseinstellung soll die Kinder zu verantwortungsvollen Menschen unserer Gesellschaft machen. Respekt und Toleranz gebührt allen Menschen haben, gleich welcher Rasse, Nationalität oder welchem Glauben sie angehören.

Feste im Jahreskreis wie z.B. Ostern, St. Martin, Weihnachten, Erntedank werden nicht nur aus Gründen der volkstümlichen Tradition gefeiert, sondern vor allem vor dem Hintergrund ihrer religiösen Bedeutung. Bei der religiösen Erziehung soll das Kind Freude und Glück erfahren und den christlichen Glauben als positiven Hintergrund im Leben tragen.

4. Gesetzliche Vorgaben

Der Auftrag des Kindergartens ist Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern im Alter von ca. drei Jahren bis zur Einschulung. Der Kindergarten soll die Entwicklung des Kindes fördern und unterstützen, damit sich das Kind zu einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln kann.

Seine gesetzlichen Grundlagen findet unser Pfarrkindergarten im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), sowie in der dazugehörigen Ausführungsverordnung (AvBayKiBiG).



5. Rahmenbedingungen

Der geistige Leitfaden der Einrichtung korrespondiert mit folgenden äußeren Gegebenheiten:

5.1 Einzugsgebiet

Der Kindergarten liegt etwa 1km nördlich von der Pfarrkirche St. Magdalena entfernt, in einem ruhigen Wohngebiet in Fürstenfeldbruck.

Der Einzugsbereich erstreckt sich insbesondere auf den Kernbereich der Stadt Fürstenfeldbruck. Viele Kinder kommen aber auch aus entfernter liegenden Ortsteilen wie z.B. Neulindach. Die Anmeldung für die Kindergartenplätze in FFBB läuft zwar zentral über die Stadtverwaltung, nahezu alle Eltern stellen sich aber persönlich in den Einrichtungen vor. Aus den Eindrücken und Bedürfnissen versuchen wir gemeinsam mit der Stadtverwaltung Fürstenfeldbruck, den Elternwünschen so gut wie möglich entgegen zu kommen.

5.2 Zielgruppe

Kinder, deren Hauptwohnsitz im Stadtgebiet Fürstenfeldbruck liegt, können hier grundsätzlich betreut werden. Wir nehmen die Kinder ab dem 3. Geburtstag bis zum Schuleintritt bei uns auf.

In Einzelfällen ist es auch möglich, Kinder aufzunehmen, die zum Stichtag kurz vor dem 3. Geburtstag stehen.

Kinder, die von außerhalb des Stadtgebiets kommen, können nur mit Genehmigung der Stadt Fürstenfeldbruck, der Heimatgemeinde und des Trägers der Einrichtung aufgenommen werden.

5.3 Räumlichkeiten

Unser Kindergarten ist 44m lang und 13m breit. Parterre und 1. Stock ergeben zusammen eine Fläche von 1174m². Im ersten Stock ist eine Hausmeisterwohnung mit 100m² untergebracht.

Dem Kindergarten stehen folgende Räume zur Verfügung:

- 3 Gruppenräume mit jeweils einer Bau-, Kuschel-, Puppen-, Mal- und Lesecke und einer Küchenzeile
- 1 Flur mit Spielangeboten
- 2 Waschräume mit Toiletten, Waschbecken und Dusche



Konzeption

- 1 Schlafräum
- 1 Turnraum
- 2 Ausweichräume
- 1 Küche
- 1 Büro
- 1 Aufenthaltsraum für das Personal (auch Isolierraum)
- 1 Abstellkammer für Papier und Bastelmaterial
- 1 Putzkammer (abgesperrt)
- 1 Erwachsenentoilette
- 1 Kellerraum als Lagerraum

Außenanlage: Wir haben einen großen Garten mit Altbaumbestand, Sträucher und Holzhäuschen bieten gute Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten. Außerdem befinden sich im Garten folgende Spielmöglichkeiten für die Kinder:

- 1 Kletteranlage mit 1 Rutschbahn
- 1 Kletteranlage mit Netz
- 1 Rutsche
- 2 Sandkästen
- 1 Gartenhäuschen zum Spielen
- 1 Gartenhäuschen für Sandspielzeug
- 1 Gartenhäuschen für Fahrzeuge und Bälle
- 1 Balancierbalken
- 1 Holzeisenbahn
- 1 Wipp-Pferd
- 1 Wipp-Schaf
- 2 Schaukeln
- 1 großes Abenteuerschiff
- Picknicktische
- Gepflasterte Wege zum Befahren

5.4 Gruppen

Unser Kindergarten besteht aus drei Gruppen mit je 25 Kindern, also 75 Kinder in der ganzen Einrichtung.

Zwei Gruppen haben die Öffnungszeit von 8.00 Uhr – 13.00 Uhr.

Die Ganztagsgruppe steht den Eltern montags bis donnerstags von 8.00 Uhr – 17.00 Uhr, freitags von 8.00 Uhr – 15.00 Uhr zur Verfügung. (Mindestbuchungszeit 8.00 Uhr – 15.00 Uhr)

Gruppenübergreifend für alle drei Gruppen im Haus findet täglich der Frühdienst von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr statt. In der Frühdienstgruppe können 25 Kinder betreut werden.



Konzeption

Katholischer Pfarrkindergarten
St. Magdalena
Drachenweg 3
82256 Fürstenfeldbruck

Nach 13.00 Uhr werden maximal 25 Kinder aus den Vormittagsgruppen (rote und grüne Drachen) zusammengefasst, deren Anwesenheit bis 14.00 Uhr möglich ist.

Unsere Frühdienst- und Mittagsgruppen sind mindestens mit einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin besetzt.

5.5 Öffnungszeiten

Das Kindergartenjahr beginnt im September eines Jahres und endet im August des darauffolgenden Jahres.

Unser Kindergarten ist Montag bis Donnerstag jeweils von 7.00 Uhr – 17.00 Uhr geöffnet. Freitag von 7.00 Uhr – 15.00 Uhr.

In den bayerischen Schulferien darf laut Gesetzgebung die Einrichtung bis zu 30 Tage (plus 5 Tage für Teamfortbildung) pro Kindergartenjahr geschlossen werden. Meist bleiben wir deutlich unter dieser Schließzahl. In der restlichen Zeit bieten wir den Eltern die üblichen Öffnungszeiten an.

5.6 Aufnahme

Wir nehmen grundsätzlich Kinder aller Nationalitäten und Glaubenszugehörigkeiten auf.

Die Aufnahme in die Einrichtung erfolgt nach persönlicher Anmeldung der Kinder im Rahmen der vorhandenen, freien Plätze. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung Fürstenfeldbruck werden die Kinder auf die Einrichtungen im Stadtgebiet aufgeteilt. Sollten nicht genügend Plätze vorhanden sein, erfolgt die Aufnahme nach folgenden Dringlichkeitsstufen:

- a) Kinder, die im Kindergartenjahr vor der Schulpflicht stehen
- b) Kinder, bei denen ein Elternteil alleinerziehend und berufstätig ist. (Unter Alleinerziehenden ist vorrangig zu verstehen, dass der jeweilige Elternteil alleine mit dem Kind zusammen lebt und das Kind nicht in einer Partnerschaft erzogen wird)
- c) Kinder, deren Erziehungsberechtigte sich in einer besonderen Notlage befinden
- d) Kinder, deren Elternteile beide berufstätig sind
- e) Flüchtlingskinder
- f) Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Die Dringlichkeit ist in geeigneter Form nachzuweisen. Bei gleicher Dringlichkeit haben ältere Kinder Vorrang vor jüngeren Kindern.

6. Pädagogische Arbeit

Kinder sind lebhaft, wissbegierig, bewegungs- und handlungsfreudige junge Menschen. Sie sind zum Leben motiviert. Unserer Aufgabe sehen wir vor allem darin, ihnen vielfältige



Erfahrungen in der Verbindung mit Freiheit und Verantwortung zu ermöglichen, individuelle Fähigkeiten und Selbständigkeit zu fördern sowie ethische Orientierung anzubieten; besonders wollen wir sie vor psychischen und physischen Schäden schützen.

Kinder orientieren sich am Vorbild des Erziehers und bekommen Hilfe zum Aufbau von Identität und Antwort auf Fragen. Die Kinder schenken dem Erzieher die Unvoreingenommenheit der Welt und dem Leben gegenüber, den kreativen, noch nicht festgelegten Umgang mit allem und jedem und die Freude am Lernen. Daraus erwächst ein Miteinander-Leben und Miteinander-Erleben. Aus diesem Grund wird in unserer Einrichtung von allen der sozial-integrative (=demokratische) Erziehungsstil praktiziert. Dabei spielt auch die Persönlichkeit der jeweiligen Erzieherin eine große Rolle. Jede Betreuerin bringt sich in das Gruppengeschehen mit ihren menschlichen Stärken und Schwächen ein und hat so ihre eigene liebevolle Art, mit den Kindern umzugehen. In jeder Gruppe gibt es Regeln, die von allen eingehalten werden müssen. Innerhalb dieser Regeln können sich die Kinder frei bewegen. Dadurch wird ein ständig wiederkehrender Tagesablauf ermöglicht, was dem kindlichen Bedürfnis nach Sicherheit entspricht.

6.1 Eingewöhnung

Häufig ist der Eintritt in den Kindergarten das erste Mal, dass sich das Kind für ein paar Stunden von den Eltern löst und eigene Wege in einer eigenen Umgebung geht. Für die Eltern kann es eine neue Erfahrung sein, dass nun neue, zunächst fremde Personen an der Erziehung und Begleitung des Kindes teilhaben. Besonders wichtig ist gegenseitige Akzeptanz, Offenheit und Abstimmung zwischen den Eltern und den pädagogischen Kräften. Für Kinder und Eltern ist die erste Zeit im Kindergarten oft mit starken Emotionen verbunden.

Eine sichere Eltern-Kind-Bindung bedeutet nicht gleich eine sichere Erzieher-Kind-Bindung. Dies bedarf das Vertrauen aller Beteiligten und muss erst aufgebaut werden. Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder einen sorgenfreien, positiven und angstfreien Start in den Kindergarten haben. Ein **Schnuppertag**, vor dem eigentlichen Beginn der Kindergartenzeit, soll dem Kind helfen, die neue Umgebung kennen zu lernen, Vertrauen zu fassen und erste Kontakte zu knüpfen.

Ein Elternteil begleitet das Kind, nach und nach findet eine **Ablösung** von Mutter/Vater statt. Gerade zu Beginn der Kindergartenzeit ist es wichtig, eine Vertrauensbasis zwischen dem Kind und der pädagogischen Kraft zu schaffen. Rituale und das Mitbringen eines vertrauten Gegenstands erleichtert den Kindern die Eingewöhnung.

Um jedem Kind genügend Aufmerksamkeit, Zuwendung und Zeit zukommen lassen zu können, **staffeln wir die Aufnahme** der Kinder bei uns tageweise. In der Praxis bedeutet das, dass nicht alle neuen Kinder im September am gleichen Tag zu uns kommen, sondern vorab die verschiedenen Tage mit den Eltern vereinbart werden. So kommen jeden Tag neue Kinder – bis nach ca. 2-3 Wochen die Gruppe komplett ist.



6.2 Tagesablauf

Zeit	gelbe Drachen	rote Drachen	grüne Drachen
7.00 -8.00	Gemeinsames Treffen in der roten Drachengruppe, 1.OG (25 Kinder)		
8.00 – 8.30	Bringzeit, Tischspiele	Bringzeit, Tischspiele	Bringzeit, Tischspiele
8.45 – 9.30	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis
9.30 – 11.30	Freispielzeit, Brotzeit, Aktionen, Angebote, Vorkurs Deutsch, Turnen...	Freispielzeit, Brotzeit, Aktionen, Angebote, Vorkurs Deutsch, Turnen...	Freispielzeit, Brotzeit, Aktionen, Angebote, Vorkurs Deutsch, Turnen...
11.30 – 12.00	Aufräumen	Aufräumen	Aufräumen
12.00 – 12.45	Mittagessen	Mittagsbrotzeit, Mittagessen oder Freispiel / Garten	Mittagsbrotzeit, Mittagessen oder Freispiel/Garten
12.45 – 14.00	Mittagsruhe (Schlafen oder ruhiges Freispiel / Garten), Förderung einzelner Kinder....	Freispiel / Garten / Abholen	Freispiel/Garten/ Abholen
15.00	Gemeinsame Brotzeit		
ab 15.30	Kleingruppen- und Einzelarbeit		
15.00 – 17.00	Abholen		

6.2.1 Frühdienst

Gruppenübergreifend betreuen wir max. 25 Kinder aus allen drei Kindergartengruppen mit zwei Betreuerinnen (eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin) bereits ab 7.00 Uhr im Raum der roten Drachen (1.OG). Kinder, deren Eltern den Frühdienst ab 7.00 Uhr gebucht haben, werden liebevoll in Empfang genommen, finden dort die erste Zeit zum Spielen, Erzählen, und Ankommen im Kindergarten.

Um 8.00 Uhr kommen die Betreuerinnen aus der gelben und grünen Gruppe und holen die zugehörigen Kinder ab, damit der reguläre Betrieb in den einzelnen Gruppen um 8.00 Uhr starten kann.

6.2.2 Ankommen

Die Kinder werden, je nach Buchungszeit, zwischen 7.00 Uhr und 8.30 Uhr in den Kindergarten gebracht. In der Garderobe ziehen sich die Kinder Jacke und Schuhe aus, die



Konzeption

Hausschuhe an. Der Brotzeitrucksack wird auf dem Taschenwagen verstaut und die Kinder kommen dann zu den Betreuerinnen und begrüßen diese in der jeweiligen Gruppe. Mit der Übergabe von Kind zu den Erzieherinnen beginnt die Aufsichtspflicht.

Jetzt ist Zeit, in der Gruppe anzukommen. Viele Tischspiele, der Maltisch und Bücher laden zum Spielen ein. Bis zum Morgenkreis und der Ankunft aller Kinder in der Gruppe, bleiben die Spielecken noch geschlossen.

6.2.3 Kernzeit

Um sinnvolle, qualitativ hochwertige Arbeit leisten zu können und die Gruppengemeinschaft und -zugehörigkeit der Kinder zu fördern, ein Miteinander zu erleben sowie zur Durchführung von pädagogischen Angeboten haben wir die Kernzeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr festgelegt. In dieser Zeit sollen alle Kinder anwesend sein. Sonderregelungen sind im Einzelfall mit der Gruppenleitung und /oder der Einrichtungsleitung abzusprechen.

6.2.4 Morgenkreis

Gegen 8.45 Uhr, wenn alle Kinder in der Gruppe angekommen und die Tür- und Angelgespräche abgeschlossen sind, versammeln wir uns zum Morgenkreis.

Jetzt ist die Zeit um gemeinsam Lieder zu singen, Kreis- und Fingerspiele zu erleben, aktuelle Themen zu besprechen und zu bearbeiten den Forscher- und Entdeckergeist zu wecken, Bilderbücher anzusehen, die Tagesstruktur und Regeln zu erarbeiten oder einfach gemeinsam Spaß und Freude zu haben. Auch brisante Themen und Konflikte können aufgegriffen und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. Dabei werden unterschiedliche soziale Verhaltensmuster erlebt und erlernt. (Kinderkonferenz)

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns basiert auf dem situationsorientierten Ansatz. Der Morgenkreis kann auch in kleiner Runde stattfinden, d.h. wir teilen die Gruppe z.B. nach Alter/Geschlecht/Interesse etc. auf und bearbeiten ein Thema intensiv mit der jeweiligen Kleingruppe. So können wir noch mehr auf die Bedürfnisse, Fähigkeiten, Alter und Wünsche der Kinder eingehen.

Der Morgenkreis kann, wenn ein Kind Geburtstag hat, durch die entsprechende Feier ersetzt werden (Siehe 6.1.7).

Während des Morgenkreises steht das gemeinsame Tun der ganzen Gruppe im Vordergrund. Jedes Kind wird mit einbezogen und erlebt sich als Teil der Gemeinschaft – Gruppenerlebnis. Dieser gemeinsame Treffpunkt bietet vor allem jüngeren oder neuen Kindern eine Orientierung und lässt sie das Gruppengefüge klarer erkennen.



6.2.5 Freispielzeit

Das Freispiel ist für das Kind das wichtigste Lernfeld, wenn es um Bereiche wie Selbständigkeit, Konfliktlösung und Regelbewusstsein, aber auch um Toleranz, Frustrationsverhalten, Hilfsbereitschaft und Liebesfähigkeit geht. Die Freispielzeit ist deshalb eine sehr wichtige Zeit der pädagogischen Betreuung des Kindes im Kindergarten. Sie wird im Vergleich mit der gezielten Beschäftigung häufig unterbewertet. Im Freispiel bewegen sich die Kinder frei im Zimmer und können ihr Tun und Handeln, die Spielpartner, den Ort, den Anfang, Verlauf und Ende des Spiels sowie die Spielart und Spielmaterial selbst bestimmen. Damit ein fruchtbares Spielen stattfinden kann, stellen die Erzieherinnen den Kindern altersentsprechendes, frei zugängliches, den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder angepasstes Spielzeug und -material zur Verfügung.

Die Erzieherin ist im Freispiel da, um Bedingungen für ein freies Spiel zu fördern und die Kinder behutsam zu lenken. Durch ihr eigenes Verhalten versucht sie, im Raum eine angenehme Atmosphäre zu schaffen. Während des Freispiels kann die Erzieherin die Kinder beobachten, ebenso die Spielprozesse und die gesamte Gruppe und kann so Stärken und Schwächen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, die sprachliche Entwicklung, den sozialen Umgang und das Verhalten der Kinder sehen und erkennen.

6.2.6 Brotzeit

In unserem Kindergarten praktizieren wir in allen Gruppen die sogenannte gleitende Brotzeit (Ausnahme nachmittags in der Ganztagsgruppe).

Bei der gleitenden Brotzeit können die Kinder selbst entscheiden, wann und mit wem sie essen wollen oder wie viel Hunger sie haben. In jedem Gruppenraum steht dafür der „Brotzeitisch“ bereit, den wir einladend gestalten oder jahreszeitlich dekorieren.

Die Kinder wählen ihre Getränke selbst. Diese werden vom Kindergarten gestellt. Neben Wasser steht immer eine Kanne Früchtetee (meist mit Saft gesüßt) oder Milch/Kakao bereit. Bevor es Zeit zum Aufräumen wird, erinnern wir alle Kinder nochmal daran, die Brotzeit nicht zu vergessen.

Hat das Kind seine Mahlzeit beendet, räumt es das Geschirr ab. Je nach Gruppe wird das Geschirr gemeinsam von den Kindern und/oder den Betreuern gespült, getrocknet und eingeräumt. Wir vermitteln den Kindern grundlegende Manieren am Tisch.

Beinahe täglich steht auch noch ein frischer, appetitlich aufgeschnittener Gemüse- und Obstteller für die Kinder bereit. Dort können sie sich frei bedienen. Das Obst kommt kostenfrei über die Obst- und Gemüsebox zu uns in den Kindergarten.



6.2.7 Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen findet in der Ganztagsgruppe für alle Kinder gegen 12.00 Uhr statt. Kinder, die bis 13.00 Uhr oder 14.00 Uhr im Haus sind, haben die Wahl, entweder am Mittagessen teilzunehmen oder eine zweite Brotzeit von zu Hause mitzubringen. Den 13.00 Uhr Kindern ist die Mahlzeit freigestellt. Es wird gemeinsam in der grünen Drachengruppe gegessen.

Wir beziehen unser Essen von der Metzgerei Mödl aus Prittriching. Dort wird es täglich frisch zubereitet und dann zu uns in den Kindergarten gebracht. Es entspricht den Anforderungen der DEG (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) und besteht aus kindergerechter, abwechslungsreicher Kost.

Wir kontrollieren und dokumentieren täglich die Temperatur der Nahrungsmittel, damit Keim- und Bakterienbildung ausgeschlossen werden können.

Der Mittagessenstisch ist Ort zum Austausch, zum Auftanken und ein fester Punkt im Tagesablauf der gelben Drachengruppe. Auch das Tischgebet, das Einhalten von Tischregeln, und der Umgang mit Besteck, gehören dazu und machen so jedes Mittagessen zu einer wichtigen Lebens- und Lernsituation.

Kein Kind wird zum Essen gezwungen – jedoch probieren ist eine übliche Praxis.

Wir reichen zum Essen Wasser und Tee.

6.2.8 Mittagsbrotzeit

Kinder, die nicht die Ganztagsgruppe besuchen, haben um 12.00 Uhr die Möglichkeit, noch einmal Brotzeit zu machen, ein warmes Mittagessen zu bekommen oder zu spielen. Kinder, die bis 14.00 Uhr den Kindergarten besuchen, müssen sich zwischen einem warmen Essen und der Mittagsbrotzeit entscheiden.

Die Mittagsbrotzeit wird von den Eltern bereits morgens im Rucksack mit in den Kindergarten gebracht. Es werden in diesem Fall die Kinder der roten und grünen Drachengruppe zusammengeführt. Sie werden von zwei Mitarbeiterinnen während des Essens betreut. Auch reichen wir hier Tee und Wasser. Auf Tischmanieren wird geachtet.

6.2.9 Schlafen

Nach dem Essen haben die Kinder, die noch gerne Mittagsschlaf halten, in Absprache mit den Eltern die Möglichkeit, sich in unserem Schlafräum für 1 – 1,5 Stunden zur Ruhe zu legen. Liebevoll begleitet sie eine Pädagogin ins Bett und bleibt dort, bis alle Kinder eingeschlafen sind. Für jedes Kind steht ein Bett bereit, das Kissen und die Decke sind überzogen.

Nach dem Aufstehen dürfen die Kinder wieder zum Rest der Gruppe – je nachdem im Gruppenraum oder im Garten – und spielen.



6.2.10 Garten

Wenn es die Wetterlage zulässt, gehen wir am liebsten täglich mit den Kindern in den Garten. Neben dem gesundheitlichen Aspekt ist es uns ein Anliegen, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihren Bewegungsdrang auszuleben und die Natur auch im kleinen Rahmen unseres Gartens bewusst zu erfahren. Frische Luft und ein Tapetenwechsel bringt neue Ideen, macht den Geist frei und blasen Kummer und Sorgen aus dem Kopf – erfahrungsgemäß lieben es die Kinder, in den Garten zu gehen.

Neben den vielen Spielgeräten, die im Garten stehen, können die Kinder auch unbeschwert im Sand buddeln oder sich mit den Fahrzeugen den Wind um die Nase wehen lassen.

Das Spielen und der Aufenthalt im Freien ist unter einfühlsamer Anleitung ein wichtiger Bestandteil der Schulung von Grob- und Feinmotorik und zum Fördern von Bewegungsfähigkeit.

6.2.11 Nachmittag in der Ganztagsgruppe

Für die Kinder in der Ganztagsgruppe beginnt nun eine ruhigere Zeit im Kindergarten. Das gesamte Haus gehört ihnen, die anderen Gruppen sind bereits abgeholt. Jetzt findet sich viel Zeit für Betreuung von Kleingruppen und wertvolle Eins-zu-eins Betreuung. Gezielt kann in dieser Zeit noch ein Angebot oder ein ausgedehnter Besuch im Garten gemacht werden.

Um 15.00 Uhr findet eine gemeinsame Brotzeit in der Gruppe, im Sommer auch gerne draußen auf den Picknicktischen, statt. Nach der Stärkung geht's weiter mit Spielen, bis alle Kinder abgeholt werden.

6.2.12 Verabschieden

Wenn die Kinder aus dem Kindergarten zur vertraglich geregelten Zeit abgeholt werden, ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder sich persönlich bei den Erzieherinnen verabschieden. Nur so können wir sicherstellen, dass Kinder von den Eltern (oder deren Beauftragten) abgeholt werden und nicht „vermisst“ gelten.

Mit dem Verabschieden endet die Aufsichtspflicht der Erzieherinnen.

6.2.13 Geburtstage im Kindergarten

Der Geburtstag ist ein wichtiger Tag im Leben der Kinder – ein ganz besonderer, einzigartiger Tag im Jahr. Auch bei uns wird dieser Tag speziell zelebriert. Mit Singen, Kerzen, Kopfschmuck und einem Stuhl, der besonders für das Kind gestaltet wird. An diesem Tag



Konzeption

darf das Kind die „Orgel“ spielen und bekommt natürlich auch ein Geschenk vom Kindergarten mit nach Hause.

Geburtstag wird meist in der Zeit des Morgenkreises gefeiert. Das Kind darf nach Gusto in Absprache mit Kindergarten und Elternhaus eine kleine Brotzeit/Kuchen für alle Kinder mit in die Gruppe bringen.

Jede Gruppe hat ihr eigenes, kleines Ritual, wie der Kindergeburtstag in der Gruppe gefeiert wird. Die Kinder genießen es sichtlich, an diesem Tag im Mittelpunkt zu stehen.

6.3 Elternarbeit

Für die Erziehung und Bildung der Kinder sind grundsätzlich die Eltern verantwortlich. Der Kindergarten hat eine familienergänzenden Funktion und gerade deshalb legen wir Pädagoginnen großen Wert auf eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen und dem Elternhaus. Der Ablauf im Kindergarten steht in enger Verbindung mit der Familie, aus der das Kind kommt. Die Eltern sollen sich als Partner des Kindergartens verstehen. Um unseren pädagogischen Auftrag wirklich sinnvoll erfüllen zu können, brauchen wir das Interesse der Eltern an der Erziehungs- und Bildungsarbeit unseres Kindergartens. In manchen Fragen können Eltern die Erzieherinnen beraten, in anderen können die Erzieherinnen den Eltern Hinweise und Hilfen geben.

Es ist für die Erziehungsarbeit sehr wichtig, Informationen über die familiäre Situation zu erhalten, z.B. über Beruf, Herkunft, Hobbys, Verhalten der Kinder in der Familie (z.B. bei Trennung der Eltern...). Voraussetzung für das gegenseitige Vertrauen ist der verantwortungsvolle Umgang mit Informationen.

Jährlich wird ein **Elternbeirat** einberufen. Diese Vertreter werden demokratisch aus der Mitte der Elternschaft gewählt, die bei wichtigen Themen mitreden sollen und Mitverantwortung zeigen. Auch auf praktische Hilfe der Eltern ist der Kindergarten immer wieder angewiesen.

Der Elternbeirat ist Ansprechpartner, Fürsprecher, Berater und Interessenvertreter für die Belange der Kinder, der Eltern und des pädagogischen Personals.

Durch die Organisation und Unterstützung bei Festen und Veranstaltungen erwirtschaftet der Elternbeirat Gewinne, die wieder in die Ausstattung fließen und der Arbeit mit den Kindern zugute kommen. Der Elternbeirat führt Buch über die Einnahmen und Ausgaben.

Elternabende im kleinen oder großen Kreis bieten Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zur Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen. Hier werden auch Informationen (thematisch, organisatorisch, etc.) an alle Eltern gleichzeitig weitergegeben.

Aber auch **Elterngespräche** zwischen Erzieherinnen und den Erziehungsberechtigten helfen, das Kind besser zu verstehen. Hierfür wird ein individueller Termin zwischen pädagogischem Personal und den Erziehungsberechtigten des Kindes vereinbart, damit in ruhiger, angenehmer und ungestörter Atmosphäre ein intensiver Austausch über das Kind stattfinden kann. Im Gespräch erfahren die Eltern etwas über das Verhalten des Kindes in der Gruppe, dessen ganzheitlicher Entwicklung und über den Umgang mit anderen Kindern im Kindergarten. Hier



können gemeinsame Ziele entwickelt werden, Hilfestellung gegeben werden oder Unterstützung gesucht werden.

Tür- und Angelgespräche eignen sich hervorragend für kleinere Informationen, einen schellen Austausch über den Tag des Kindes oder um auch nur einen persönlichen „Ratsch“ mit den Eltern zu führen.

Familienveranstaltungen sind uns sehr wichtig, damit wir nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern in entspannter Atmosphäre kennen lernen dürfen. Ein gemeinsames Miteinander verbindet die Menschen und die Zugehörigkeit zum Kindergarten wird gefestigt. Erzieher und Eltern haben die Möglichkeit, sich außerhalb des Gruppenalltags kennen zu lernen.

Mindestens einmal im Jahr geben wir einen **Fragebogen** an die Eltern, der unbedingt ausgefüllt werden sollte. Darin möchten wir gerne über die Zufriedenheit der Eltern mit der Unterbringung hier im Kindergarten informiert werden und mehr über deren Wünsche oder Vorstellungen erfahren.

6.4 Projekte, Angebote, Aktionen, Ausflüge

Meist während der Freispielzeit (in der Ganztagsgruppe gerne auch am Nachmittag) bieten die Erzieherinnen den Kindern die Möglichkeit, etwas zu gestalten – im Gruppenraum oder im Nebenzimmer. Zum größten Teil ist die Teilnahme am Angebot freiwillig. Oft finden diese Angebote/Beschäftigungen in Kleingruppen oder in Einzelarbeit mit dem jeweiligen Kind statt. Diese Intensivbeschäftigung ist eine Ergänzung zum Freispiel und zur gemeinsamen Beschäftigung. So werden u.a. Fähigkeiten im Rollen- und Schattenspiel oder Fähigkeiten in Grob- oder Feinmotorik aufgegriffen. Eventuelle Defizite können erkannt und gezielt gefördert werden.

Im Kindergartenjahr finden viele Aktionen, Projekte, Angebote und Ausflüge Platz: z.B.:

- Erntedankfest
- Gemüsesuppe kochen
- Obstsalat zubereiten
- Backen
- Martinsfest – Laternenumzug
- Besuch vom Nikolaus
- Fasching im Kindergarten
- Diverse Bastelarbeiten
- Sommerfest
- Abschiedsfeier der Vorschulkinder
- Besuch beim Bäcker
- Besuch beim THW/Feuerwehr/Polizei
- Besuch beim und vom Zahnarzt
- Besuch der Hundeschule
- Besuch beim Imker



Konzeption

Katholischer Pfarrkindergarten
St. Magdalena
Drachenweg 3
82256 Fürstenfeldbruck

- Ausflug mit allen Kindern
- Vorschulkinderausflug zum Ammersee
- Etc.

6.5 Feste im Jahreskreis

Als christliche Einrichtung ist es uns sehr wichtig, gemeinsame Feste des katholischen Jahres und Glaubens mit den Kindern zu feiern.

Viel Wert legen wir auf

- Erntedank
- St. Martin
- Nikolaus
- Advent und Weihnachten
- Ostern

Wir versuchen, die zum Teil komplexe, religiöse Thematik den Kindern durch verschiedene Methoden und didaktische Möglichkeiten (z.B. Frühlingserwachen nach Kett) altersentsprechend und kindgerecht zu vermitteln und zu verdeutlichen.

Auch andere, kulturelle oder traditionelle Feiern wie Sommerfest, Fasching, Geburtstage, Maibaum, etc. sind ein wichtiger Bestandteil im Jahr in der Arbeit mit Kindergartenkindern.

6.6 Vorschulische Erziehung

Ein Schwerpunkt in unserer Einrichtung ist die vorschulische Erziehung. Es ist uns ein großes Bedürfnis, die Kinder auf die Schule optimal vorzubereiten. So legen wir großen Wert auf kognitive, motorische und soziale Kompetenzen, die die Kinder täglich bei uns üben können.

Im Alter von drei bis sechs Jahren sind Kinder in besonderem Maße aufnahme- und begeisterungsfähig – die beste Voraussetzung für das Kind zu lernen.

Im Kindergarten erlebt es für die Vorbereitung auf die Schule das Zusammensein mit einer größeren Gemeinschaft, mit jüngeren und älteren Kindern. Die drei- und vierjährigen Kinder erhalten im Zusammenleben mit älteren Kindern wesentliche Erziehungs- und Bildungsanreize. Für die fünf- bis sechsjährigen Kinder ist das Zusammenleben mit den Jüngeren vor allem ein Erfahrungsfeld auf dem Gebiet der sozialen Entwicklung und der Persönlichkeitsbildung.

Die vorschulische Erziehung umfasst also unsere gesamte Erziehungs- und Bildungsarbeit in den Bereichen

- Sozialerziehung
- Religiöse Erziehung
- Förderung von Denken und Sprechen
- Förderung der Wahrnehmung



Konzeption

- Rhythmisch-musikalische Erziehung und Bewegungserziehung
- Umwelt- und Sachbegegnung
- Schöpferisches und bildnerisches Gestalten
- Mathematische/naturwissenschaftliche Erziehung

Die Pädagoginnen achten dabei darauf, dass sie in ausreichendem Maße die situationsbedingten Interessen der Kinder im Blick behalten. Daneben wird die Erzieherin immer wieder verschiedene Rahmenbedingungen und Lernsituationen planen und organisieren, um so den Kindern ein möglichst breites Feld an Erfahrung zu ermöglichen.

***Die Schulreife eines Kindes
zeigt sich nicht nur in deiner Denkfähigkeit,
sondern auch in seiner Körperkoordination,
in der sozialen Reife
und in der emotionalen Stabilität.***

Diese Fähig- und Fertigkeiten können nicht isoliert trainiert werden, sondern müssen in eine ganzheitliche Förderung eingebettet sein.

Im letzten Jahr vor der Schule unternehmen wir gezielt mit unseren „Großen“ einige besondere Aktionen, wie z.B.

- Schulweg gehen mit einem Polizisten (links und rechts üben)
- Besuche in der Schule
- Besichtigung von verschiedenen Handwerksbetrieben
- etc.

Wir laden z.B. zu uns ein

- Feuerwehr
- Zahnarzt
- Hundeschule
- Rotes Kreuz (erste Hilfe Kurs für Kinder)
- etc.

Wir unternehmen u.a.

- Exkursionen in die Umgebung
- Ausflug zum Ammersee
- Besuch bei der Ballschule
- Fahrt zum THW
- Besichtigung der Pfarrkirche St. Magdalena
- etc.

Auch gezielte, zur Vorbereitung auf die Schule abgestimmte Arbeitsblätter können einige Fähigkeiten ausbilden, wie z.B. Benennen von mathematischen Formen, zuordnen, ausmalen,



exaktes Schneiden, adäquater Umgang mit Klebstoff usw. Ein besonderes Augenmerk gilt auch der Organisation des Arbeitsplatzes und –auftrags.

Wir achten darauf, jedes Kind positiv zu stärken und keine Versagensängste aufkommen zu lassen.

*Unser Ziel bleibt
die ganzheitliche Förderung der Kinder
durch selbstbestimmtes Spiel
und ergänzende, gezielte Angebote, Ausflüge, Projekte und Aktionen.*

6.7 Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch ist gesetzlich vorgegeben und dient mit dem Ziel einer nachhaltigen Sprachförderung von Kindern mit (Migrationshintergrund und) Sprachförderbedarf dahingehend, die Einschulung für das individuelle Kind zu erleichtern. Das qualitätvolle Sprachförderangebot im Zeitraum von eineinhalb Jahren vor der Einschulung wird von unserer Einrichtung gezielt angeboten.

Voraussetzungen zur Teilnahme am Vorkurs Deutsch können sein:

- Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen
- Kinder mit Behinderungen
- Kinder mit Unterstützungsbedarf
- Kinder aus Flüchtlings- und asylsuchenden Familien
- Kinder mit Migrationshintergrund (Muttersprache der Eltern ist nicht deutsch)

Wir arbeiten in heterogenen Vorkursgruppen. Diese haben zur Aufgabe, das einzelne Kind in der Entwicklung der Sprach- und Literacy-Kompetenz zu stärken. Sprachliche Barrieren sollen damit schneller behoben und auf ein Minimum verringert werden.

Durch gezielte Beobachtungen der Erzieherinnen können so Sprachentwicklungsstörungen früh erkannt werden.

Einige Kinder, deren Familiensprache nicht die deutsche ist, haben einen erhöhten Unterstützungsbedarf beim Erlernen des Deutschen oder bei der Weiterentwicklung der bereits bestehenden Kompetenzen. Ziel ist es, die Kinder bis zum Schulbeginn so vertraut mit der Bildungssprache Deutsch zu machen, dass sie den Eintritt in das Bildungssystem mit ähnlichen Voraussetzungen wie der Rest der Kinder meistern.

In der Praxis lernen die Kinder spielerisch und altersgerecht den Umgang mit der deutschen Sprache. Eine Vorkurstunde kann, z.B. ... sein

- eine Bilderbuchbetrachtung
- ein auf Sprache ausgelegtes Spiel
- Alltagsdinge benennen
- Körperteile benennen
- Kommunikationsspiel



- Lieder singen
- Etc.

7. Pädagogische Schwerpunkte und Methoden

Unser Kindergarten arbeitet auf der Basis einer ganzheitlichen, elementaren, alters- und entwicklungsgemäßen, situationsorientierten Erziehung und Bildung.

7.1 Basiskompetenzen

Zu unseren pädagogischen Kernaufgaben gehört die professionelle Begleitung des kindlichen Entwicklungsprozesses, in dem sich die Kinder Basis- oder Schlüsselkompetenzen aneignen können. Diese Fähigkeiten stehen in einer Wechselwirkung zueinander. Deshalb müssen alle Bereiche beobachtet werden. Eine Aufspaltung in Einzelproblematiken ist pädagogisch nicht sinnvoll. Wir sehen unsere Aufgabe darin, das Kind auf diesem schwierigen Weg bestmöglich zu unterstützen, zu führen und zu leiten.

7.1.1 Selbstkompetenz

Selbstkompetenz bedeutet, mit sich im Klaren zu sein, mit sich zurecht zu kommen, mit sich im Gleichgewicht zu sein, das Leben weitestgehend autonom zu gestalten und Verantwortung für sich und das eigene Handeln zu übernehmen. Dazu gehört insbesondere:

- Eigenliebe, Ich-Identität, Lebensfreude
- Selbstsicherheit und Selbständigkeit in die eigenen Fähig- und Fertigkeiten
- eigene Wünsche, Bedürfnisse und Interessen wahrnehmen
- einen eigenen Standpunkt / Meinung zu vertreten
- seine individuelle Persönlichkeit zeigen können
- Kritik- und Reflexionsfähigkeit sich selbst gegenüber entwickeln und üben können
- Gefahren einschätzen zu lernen
- gesund leben zu können
- die Fähigkeit, seine Freizeit sinnvoll zu gestalten
- kritisch mit Konsumverhalten umzugehen
- die Teilnahme an Veränderung und Umgestaltung gesellschaftlicher Verhältnisse
- die eigene Frustrationstoleranz zu erkennen und zu erweitern

7.1.2 Sozialkompetenz

Sozialkompetenz bedeutet, das gemeinschaftliche, gesellschaftliche Leben zu bewältigen, sich in Gruppen verschiedener Größe zurecht und den eigenen Platz zu finden.



Konzeption

Dazu gehört insbesondere:

- Wünsche, Bedürfnisse und Interessen anderer wahrzunehmen und zu berücksichtigen
- Empathie und Rücksichtnahme
- auf andere zugehen können
- Spielregeln mit anderen auszuhandeln
- Kritik positiv zu üben
- Konflikte gewaltfrei und nicht diskriminierend zu lösen
- mit anderen vertrauensvoll zu arbeiten
- Loyalität
- sich organisieren, um gemeinsam ein Ziel zu erreichen
- Offenheit und Toleranz

7.1.3 Sachkompetenz

Sachkompetenz bedeutet, mit der gegenständlichen und natürlichen Umwelt zurecht zu kommen und sich realitäts- und sachangemessen zu verhalten. Dies bedeutet insbesondere:

- Interesse und Lernbereitschaft an der natürlichen, kulturellen und technischen Umwelt
- Basiswissen in allen wichtigen Lebensbereichen um sein Leben selbstbestimmt gestalten zu können
- Verantwortungsvoller Umgang mit eigenen Dingen, aber auch mit den Gegenständen anderer
- vorsichtiger, sachgemäßer Umgang mit Gegenständen

7.1.4 Lernkompetenz

Lernkompetenz ist die Fähigkeit zu lernen.

Dazu gehört insbesondere:

- die Bereitschaft, Neugier und Freude am lebenslangen Lernen
- zu wissen, wo und wie Wissen zu erwerben ist
- das Erlernen von Lesen und Schreiben
- das Erlernen von Lern- und Arbeitstechniken
- Ausdauer
- Konzentrationsvermögen
- Anstrengungsbereitschaft
- Lernvermögen und -bereitschaft



7.2 Religiöse Bildung und Erziehung

Als katholische Pfarrgemeinde wissen wir uns den Grundsätzen eines christlichen Lebens verpflichtet. Dies soll in der Kindergartenarbeit zum Ausdruck kommen. Die Beziehung zu Gott ist eine wesentliche und tiefgreifende Hilfe, das eigene und gemeinsame Leben zu deuten und zu verstehen. Wir dürfen Kinder nicht „um Gott betrügen“.

Damit dies nicht geschieht, bemüht sich das Team der Erzieherinnen, im Laufe des Jahres immer wieder von Gott und Jesus Christus zu erzählen, der gesagt hat: „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran...“ (Lk, 18,16). Außerdem werden die christlichen Werte durch alltägliche Dinge wie das gemeinsame Mittagsgebet, Bibelgeschichten, Meditationen, der Haltung Gottes Schöpfung gegenüber, dem gemeinsamen Feiern von religiösen Festen, der Integration anderer Glaubensrichtungen und einem sozialen Umgang miteinander den Kindern näher gebracht.

Die Kinder sollen ein christliches Welt- und Menschenbild über die Haltung und das tägliche Miteinander der Erzieherinnen erfahren. Im Alltag erfahren die Kinder, wie wir Glaubensfragen und anderen Glaubensrichtungen mit Toleranz, Wertschätzung und Achtung begegnen.

F F C

1. Got-tes Lie-be ist so wun-der-bar, Got-tes Lie-be
2. Got-tes Treu-e Got-tes Treu-e
3. Got-tes Gna-de Got-tes Gna-de

C F F

ist so wun-der-bar, Got-tes Lie-be ist so wun-der-bar,
Got-tes Treu-e
Got-tes Gna-de

C F F

so wun-der-bar groß: So groß,

F C C

kann nicht grö-ßer sein, so tief, kann nicht tie-fer sein,

F F C F

so weit, kann nicht wei-ter sein, so wun-der-bar groß.



7.3 Emotionalität und soziale Beziehungen

Alle Kompetenzen, die es dem Einzelnen ermöglichen, in der Gemeinschaft zu leben, zählen zu diesem Punkt. Die Arbeit mit Kindern im Kindergarten bietet hierfür ein gutes, gesundes, geeignetes Übungsfeld.

Im gemeinsamen Tun lernen die Kinder konstruktiv Kritik zu äußern, verschiedene Problemlösungsstrategien anzuwenden, aufeinander Rücksicht zu nehmen und den anderen in seiner Persönlichkeit, mit allen Schwächen und Stärken, zu achten. Die eigene Frustrationstoleranz wird erhöht und die Kinder lernen konstruktiv mit Problemen oder Konflikten umzugehen.

Toleranz und Wertschätzung den anderen Kindern, aber auch den Betreuerinnen gegenüber, sind uns sehr wichtig.

Soziales Lernen erfolgt ständig in den verschiedensten Situationen im Kindergartenalltag.

7.4 Sprachliche Bildung und Erziehung

Literacy bedeutet die Fähigkeit zu lesen, zu schreiben, zuzuhören und zu artikulieren.

Wir versuchen, das Interesse der Kinder an dieser Thematik durch unterschiedlichste Methoden und Mittel zu wecken, zu gewinnen und zu schulen. Mit einer literacy-fördernden Umgebung regen wir die Kinder an, ihre sprachlichen Kompetenzen zu erweitern und zu vertiefen.

Kommunikation ist ein wichtiger, fester Bestandteil in der Arbeit mit Kindern. Sie findet ständig statt, ob bei Gesprächen mit Kindern, beim Singen, beim Vorlesen von Geschichten, Bilderbüchern oder Sacherzählungen, beim gezielten und freien Erzählen der Kinder (wie war das Wochenende, ich habe ... Geschwister, meine Familie ist...), beim Erläutern von Begriffen, bei Besprechungen, beim Entwickeln von Phantasiegeschichten, beim Stellen von Arbeitsaufträgen, beim Erklären und Lösen von Konflikten.... Kurz, in annähernd jeder Situation des Tages kommen wir ohne Sprache nicht aus.

Mehr hierzu auch bei Punkt 6.6.

Einmal in der Woche kommt zu uns in den Kindergarten Frau Ulrike McKenna. Sie bietet den Eltern der älteren Kindergartenkinder an, dass diese bei ihr in den Räumen des Kindergartens Englisch lernen können. In einer Kleingruppe lernen die Kinder erste Wörter. Ziel des Kurses ist, dass die Kinder mit viel Spaß und Phantasie ein Gespür für eine Fremdsprache bekommen, Sitten und Gebräuche anderer Länder kennen lernen. Die Vermittlung der Sprache erfolgt in spielerischer oder musikalischer Form. Am Ende eines Unterrichtsjahres können die Kinder unter anderem: sich vorstellen, zählen, die Farben, Körperteile und viele Tiere benennen.



7.5 Mathematische Bildung

Im alltäglichen Leben jedes Menschen bildet Mathematik einen wesentlichen Bestandteil und ist somit eine Grundvoraussetzung, um Zusammenhänge zu erkennen und in unserer Wissensgesellschaft zurecht zu kommen. Mathematisches, vorschulisches Wissen vermitteln wir den Kindern durch praktische und spielerische Mittel.

Zu praktischen Mitteln zählen wir u.a.

- zählen
- richtige Anzahl Stühle für den Stuhlkreis stellen
- Abwiegen beim Kochen oder Backen
- Größenunterschiede wahrnehmen
- Gewichtsunterschiede wahrnehmen
- Etc.

Zu spielerischen Mitteln zählen wir u.a.

- Würfel- und Rechenspiele (Erkennen der Augenzahlen, Zahlen lesen)
- Abzählreime
- Fingerspiele
- kreatives Baumaterial (Lego, Duplo, Konstruktionsmaterial, etc.)
- Umgang mit Kreis, Dreieck, Quadrat und Rechteck
- Spiel mit der Kugelbahn (Schwerkraft erkennen)
- etc.

Kinder, die in dem Jahr vor dem Schuleintritt sind, nehmen am Projekt „Zahlenland“ teil. Die Kinder lernen hier spielerisch den Umgang mit Zahlen bis 10, erlernen „mehr und weniger“, kleine Rechnungen zu bewältigen (addieren, subtrahieren), etc.

7.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Wir stellen den Kindern ausreichend Freiraum und Materialien zur Verfügung, um Neues kennen zu lernen und neue Erfahrungen zu machen.

Neben vielen kleinen Alltagssituationen (planschen, Sand spielen, matschen, auseinander nehmen, zusammensetzen, etc.) setzten wir auch gezielt Anreize, die Natur und deren Bedingungen kennen zu lernen: Naturexkursionen, Ausflüge in den Wald, Veranstalten von Experimenten, Umgang mit Lupen oder Mikroskop, Erkunden von verschiedenen Texturen, Besuch der Feuerwehr/THW, Beobachten der Natur (jahreszeitliche Veränderung, Tiere), etc.

Auch Sachbuchbetrachtungen sollen die Kinder anregen, Dinge zu hinterfragen und zu begreifen.



7.7 Umweltbildung und -erziehung

Durch Gartenpflege, Naturbegegnungen, Umgang mit Tieren, Umgang und Achtung vor der Natur und deren Bewohner, Beobachtung, Umweltspielen oder Gestalten mit Naturmaterialien wollen wir den Kindern ein Stück den bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt und deren Ressourcen nahe bringen. Als pädagogische Bezugspersonen wollen wir den Kindern ein Vorbild geben und ihnen vorleben, wie so ein Umgang aussehen kann.

7.8 Medienbildung und -erziehung

Die Kinder haben bei uns, ergänzend zu den jeweiligen Gegebenheiten in der Familie, die Möglichkeit, verschiedene Medien kennen zu lernen und den sachgemäßen und adäquaten Umgang damit zu lernen.

Spiel-Kinder-Computer oder CD wird als Methodik bei uns eingesetzt. Dem Umgang mit diesen Medien ist allerdings ein zeitliches Limit gesetzt.

Auch Bücher aller Art stehen den Kindern selbstverständlich stets zur Verfügung.

7.9 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Wir stellen den Kindern eine Vielfalt von kreativen Materialien zur Verfügung um Erlebtes, Geträumtes oder Erfundenes umzusetzen. Der Phantasie der Kinder wollen wir keine Grenzen setzen.

Die Wahrnehmung mit allen Sinnen ist uns ein großes Anliegen und so versuchen wir, die Kinder beim Gestalten der Kindergartenräume mit einzubeziehen und ihre Ideen und Wünsche diesbezüglich umzusetzen.

Durch Bastelarbeiten und Projekte lernen die Kinder die unterschiedlichsten Materialien und deren Handhabung kennen. Den Umgang mit Schere, eine richtige Stifthaltung und Verwendung von Kleber erfahren die Kinder nahezu täglich. So erkennen die Kinder die Wirksamkeit ihres Handelns und können sich ein eigenes Bild über ihre ästhetischen Fähigkeiten machen.

Wir achten auf eine saubere Arbeitshaltung und eine Strukturierung des Arbeitsplatzes, wenn die Kinder am Schaffen sind.

7.10 Musikalische Bildung und Erziehung

Wir lernen passend zum Jahreskreis und dem aktuellen Thema in der Gruppe Lieder mit den Kindern, hören Musik oder musizieren gemeinsam. Wir verfügen über ausreichend Instrumente



im Orff-Bereich und nutzen diese oft und gezielt. So können die Kinder Rhythmen und Klänge erkunden und erfahren.

Jede Gruppe verfügt über einen portablen CD-Spieler. Dieser steht mit vielen Medien den Kindern zur Verfügung.

Einmal in der Woche besucht uns Frau Dorothea Muhr im Kindergarten. Sie ist diplomierte Musiklehrerin und alle Eltern, deren Kinder vier Jahre alt sind, haben die Möglichkeit, bei Frau Muhr einen Kurs zur frühmusikalischen Erziehung oder dem frühkindlichen Flötenspiel zu belegen. Der Unterricht findet in unseren Räumen statt und die Kinder lernen den sachgerechten Umgang mit den Instrumenten. Am Ende eines Kindergartenjahres findet ein kleines Konzert für Eltern und Interessierte statt.

7.11 Bewegungserziehung, Sport

Ziel ist es, die Koordination, Freude an Bewegung und Einschätzung der eigenen Fähigkeiten der Kinder zu fördern. Durch tägliche Gartenbesuche, diverses Bewegungsspielzeug (Bälle, Fahrzeuge, Hüpfseile, Bälle, Kugeln, Laufdosen, etc.) können die Kinder ihre Geschicklichkeit und Bewegungsfähigkeit verbessern und kennen lernen.

Saison-, alters- und zeitbedingt gehen wir mit den Kindern z.B. auch spazieren, zur Ballschule, besuchen einen Spielplatz oder die Tanzschule kommt in den Kindergarten.

Auch Tanzprojekte, meist im Zuge unseres Sommerfestes, finden bei uns statt. In diesen Projekten lernen die Kinder, sich auf die Musik zu bewegen, lernen Rhythmus kennen und üben so auch neue Bewegungsabläufe.

Im Garten haben die Kinder täglich die Möglichkeit, ihre Koordination zu verbessern. Neben Bällen zum Fußballspielen, dem Klettergerüst, den Schaukeln und der Rutsche stehen den Kindern auch hier diverse Fahrzeuge (Tretbulldog, Roller, Laufrad, etc.) zur freien Verfügung.

Mindestens einmal in der Woche gehen wir mit der Kleingruppe (Kindergartengruppe wird getrennt) in den Turnraum und machen dort Bewegungsspiele, turnen, laufen Parcour oder es wird ein Koordinationszirkel aufgebaut.

7.12 Gesundheitserziehung

Täglich bekommen wir frisch zubereitetes Mittagessen aus der Kinderkrippe Zwergenhäuschen in Fürstenfeldbruck geliefert – dabei legen wir Wert auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Alle Gruppen beziehen die „rollende Gemüsebox“, d.h. jeden Tag finden die Kinder gesundes, appetitlich geschnittenes Obst und Gemüse vor, bei dem sie sich nach Gusto bedienen können. Auch halten wir die Eltern an, dass sie den Kindern gesunde Brotzeit mit in den Kindergarten geben und auf eine ausgewogene Ernährung achten. Die Nahrungsmittelpyramide steht immer wieder als Thema auf unserem Programm und wir vermitteln so den Kindern den Unterschied von gesunden und weniger gesunden Lebensmitteln.



Neben der Ernährung legen wir auch viel Wert auf Hygiene. So ist es jedes Jahr Thema, die Hände richtig zu waschen. Auch besucht uns der Zahnarzt im Kindergarten und spielerisch wird den Kindern das richtige Zähneputzen und die erforderliche Mundhygiene vermittelt. Die großen Kinder, die vor der Einschulung stehen, gehen sogar zum Zahnarzt und spielen dort das „Doktor-Patient“-Rollenspiel. Besonders gefällt den Kindern das riesige Gebiss zur Veranschaulichung von Mundhygiene.

Neben Nahrung und Hygiene steht bei uns vor allem im Vordergrund, dass zur Gesundheit ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen Körper, Geist und Seele gehört. Nur dann kann der Mensch glücklich und in Harmonie mit sich und seiner Umwelt leben. Wir wollen den Kindern aufzeigen, wie man dieses Gleichgewicht halten oder bei Bedarf wieder herstellen kann. Dies erfolgt durch verschiedenste Methoden:

- Phantasie Reisen, Meditationen
- Gesprächen (was tut mir gut, geh mit keinem Fremden mit...)
- Verkehrserziehung / Unfallerziehung
- Umgang mit Konflikten / Aggression / Stress
- Verantwortlicher Umgang und der Aufklärung von Krankheiten (woher kommen die Läuse, warum bekomme ich Windpocken, was ist Tröpfchen- oder Windinfektion...)
- Sexualerziehung (jeder hat seinen eigenen Schutzraum)
- Hygiene
- Ernährung

8. Öffentlichkeitsarbeit

Wir verstehen uns als Einrichtung in der großen Kreisstadt Fürstenfeldbruck, der die Wünsche und Bedürfnisse von „Stadt“- Kindern genauso beachtet, d.h. wir versuchen, einen guten Kontakt zu vielen gesellschaftlichen Vereinigungen, z.B. Vereinen und der Pfarrei, zu halten.

An die Öffentlichkeit gehen wir

- mit Veröffentlichungen in den Zeitungen des Stadtgebiets
- über den Pfarrbrief der Pfarrgemeinde
- über Mund-zu-Mund Propaganda
- mit Festen und Feiern im Jahreskreis
- mit dem Flyer des Kindergartens
- mit Transparenz durch die Konzeption
- mit verschiedenen Aushängen
- über einen Internetauftritt
- mit einem Tag der offenen Tür
- mit Gesprächs- und Hospitationsbereitschaft für alle Interessierten



9. Qualitätssicherung

Wir sind ein zertifizierter Kindergarten nach DIN ISO2000. Wir haben ein Qualitätshandbuch und halten dieses ständig auf dem Laufenden. Im Handbuch ist alles Wesentliche zu unserer Arbeit mit den Kindern festgehalten und geregelt und dient der Qualitätssicherung in unserer Einrichtung.

Grundsatz: „Von der Betreuungseinrichtung zur Bildungseinrichtung“

Wir fordern und fördern frühzeitig eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit.

Ausgehend von den Qualitätsstandards für katholische Kindertageseinrichtungen betrachten wir folgende Bereiche:

- Grundprinzipien des pädagogischen Handelns
- Leitungsqualität
- Grundsätze der elementaren Bildung
- Beobachtung und Dokumentation
- Raumgestaltung und Materialangebot
- Gestaltung von Übergängen (Kind kommt in den Kindergarten, Schuleintritt)
- Umsetzung des §8a – Kindeswohlgefährdung
- Partizipation und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Sprachstandsfeststellung und Sprachförderung 1,5 Jahre vor der Einschulung
- Kooperation und Vernetzung im Sozialraum

Um dem Anspruch von adäquater, pädagogisch hochwertiger Arbeit gerecht zu werden, achtet der Träger darauf, genügend Personal einzustellen. So ist gewährleistet, dass auch während Abwesenheit von Mitarbeitern wegen Krankheit, Fortbildung oder Urlaub ausreichend Personal im Haus ist.

Jede Mitarbeiterin hat die Möglichkeit, ihr aktuelles Wissen durch Arbeitskreise und Tagungen, Seminare und Fortbildungen, Fachzeitschriften, Belehrungen und sachgebundene Weiterbildungen (z.B. Erste-Hilfe-Kurs) aufzufrischen und zu erweitern.

Da wir die Rahmenbedingungen und die pädagogische Qualität in unserem Haus ständig überprüfen wollen, finden regelmäßige Elternbefragungen statt.

Um den Entwicklungsstand der Kinder festzustellen, werden Beobachtungen anhand von geeigneten Verfahren dokumentiert. Wir halten uns an die gesetzlich geeigneten und vorgeschlagenen Beobachtungsbögen. „Sismik und Perik“ werden jährlich für jedes Kind ausgefüllt, Seldak außerdem für jedes Kind, das nicht mit deutscher Muttersprache aufwächst. So können wir ggf. Entwicklungsdefizite nicht nur beobachten, sondern auch dokumentieren.



10. Kinderschutz und -rechte

Nach § 72a SGB VIII wird bei Einstellung von allen Mitarbeitern, Ehrenamtlichen und Praktikanten ein erweitertes Führungszeugnis verlangt. Eine Erneuerung des Zeugnisses erfolgt alle 5 Jahre.

Das Personal der Kindertageseinrichtung handelt nach § 8a Absatz (2) SGB VIII nach dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Regelmäßige Fortbildungen stellen sicher, dass Wahrnehmungen und Abschätzungen des Gefährdungsrisikos gegeben sind. Bei Verdachtsmomenten wird eine insofern erfahrene Fachkraft (ISOFAK) als Ansprechpartner hinzugezogen.

Die ISOFAK wird vom Landratsamt FFB benannt und wird von den Mitarbeiterinnen der Einrichtung im Bedarfsfall in alle Handlungen miteinbezogen.

Nach § 3 AVBayKiBiG Kinderschutz (4) wird bei der Aufnahme in den Kindergarten das U-Heft des aufzunehmenden Kindes angefordert. Hier wird die Bescheinigung für die Früherkennungsuntersuchung U9 vorgelegt und dokumentiert. Auch wird der Impfstatus eingesehen und die Tetanusimpfung dokumentiert. Sollten sich die Elternteile weigern, das U-Heft und den Impfpass vorzulegen, erfolgt eine Belehrung durch die Einrichtungsleitung mit Hinweis auf die Wichtigkeit der Untersuchungen und Impfungen. In den Bildungs- und Betreuungsverträgen wird vermerkt, dass das U-Heft nicht vorgelegt wurde. Außerdem müssen die Eltern unterzeichnen, dass sie über Gefahren bezüglich vernachlässigter Impfungen informiert wurden und den Kindergarten diesbezüglich von Sorgspflicht entlasten.

Die Leitlinien bezüglich des Schutzauftrags gemäß § 8a SGB VIII, den Handlungsschritten und der Dokumentation bei Verdacht, herausgegeben vom Erzbischöflichen Ordinariat München, haben wir erhalten und handeln nach diesen.

Das Kind hat das Recht

- auf Fragen und Antworten
- auf die eigene Meinung
- auf Zuhörer
- auf Selbständigkeit
- auf seine persönliche Eigenart
- auf Grenzsetzungen und Orientierungshilfen
- Fehler zu machen
- auf eine individuelle Förderung
- auf eine gestaltbare, veränderbare Umgebung
- auf leibliches und seelisches Wohlbefinden
- auf Eigentum
- auf Beteiligung der Eltern in der Kita
- auf Sicherheit und Ordnung
- auf Bewegungsfreiheit
- zu lernen mit Gefahren umzugehen
- frei zu spielen



- auf Phantasie und eigene Welten
- auf alleine sein und in der Gruppe sein
- auf sein eigenes Tempo
- auf geduldigen Umgang und verständnisvolle Begleitung
- auf Aktivität und Passivität
- auf freie Wahl der Spielgefährten
- auf Schutz und Intimsphäre
- auf Neugier-, Experimentier- und Entdeckerfreude
- glaubenden Menschen zu begegnen
- und einfach nur Kind zu sein

Zur Sicherung der Rechte von Kindern zeigen wir unsere Vorgehensweise auf um dem Beschwerderecht der Kinder in persönlichen Angelegenheiten gerecht zu werden. § 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII)

Kinder, egal welchen Alters, beschweren sich oft auf nonverbale Art und Weise. Das kann durch stillen Protest geschehen, indem sie sich verschließen, sich zurückziehen oder aber laut schreien, um sich Gehör zu verschaffen. Es obliegt den feinen Antennen der Erzieherinnen, die stumme oder lautstarke Beschwerde des Kindes wahrzunehmen, durch Beobachtung und Empathie zu deuten, um dann dem Kind den richtigen Raum zu geben, um seine Beschwerde kund zu tun, zu bestätigen. Das kann interaktiv im Gespräch geschehen, entweder unter Kindern oder mit Hilfe eines Erwachsenen. Ebenso besteht die Möglichkeit, das Problem in der Kleingruppe oder dem Stuhlkreis anzusprechen. Den Vorschulkindern bietet sich auch das Forum der Kinderkonferenz.

Um den Kindern das richtige „Werkzeug“ für eine verbale Beschwerde zu geben ist uns wichtig, dass sich Kinder ihrer Gefühle und Emotionen bewusst werden, denn nur wenn man weiß was einem nicht gefällt, kann man auch herausfinden, wie man die Situation ändern kann.

11. Partizipation

Gesetzliche Grundlagen sind:

- Artikel 12 UN-Kinderrechtskonvention (Berücksichtigung des Kinderwillens)
- Artikel 10 BayKiBiG
- §1 AVBayKiBiG
- §45 SGB VIII

„Partizipation“ bedeutet Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung. (BayBL 2012, S. (8/9)



Dies beinhaltet folgende Punkte in unserer pädagogischen Arbeit:

- Alltagsgespräche vor allem während des Morgenkreises: anliegende Themen, individuelle Probleme, Erfahrungen und Erlebnisse austauschen, Konflikte bearbeiten, Aktivitäten planen und entscheiden
- Gestalten der offenen, partnerschaftlichen, pädagogischen Beziehung zwischen Betreuer und Kind. Dazu gehört ein offener Dialog und das Zutrauen, dass das Kind eigenverantwortlich handelt und Verantwortung übernimmt
- Dem Kind zuhören und umsetzen: was war schön? Was nicht? Wo drückt der Schuh? Was gibt ein Problem?
- Gemeinsames Aushandeln mancher Grenzen und Regeln
- Reflexionsgespräche zu verschiedenen Themen, Ausflügen, Aktionen...

Partizipation wird durch die Haltung und das Vorbild der Pädagoginnen geprägt, die auf den Prinzipien wie Wertschätzung, Dialog, Fehlerfreundlichkeit, Flexibilität und Selbstreflexion basieren.

12. Zusammenarbeit

12.1 im Team

Der Alltag jedes Erziehers drängt beständig auf das Lösen praktischer Probleme. Angefangen beim Herrichten des Gruppenraumes über die spontanen Äußerungen und Reaktionen der Kinder bis hin zur Erarbeitung eines didaktischen Sachverhaltes für die Kinder.

Jedes Mitglied des Teams bringt sich seinen persönlichen Fähigkeiten entsprechend ein.

In Teambesprechungen (sowohl im Groß- als auch im Kleinteam) werden bei Dienst- und Mitarbeitergesprächen Erfahrungen ausgetauscht, Termine abgestimmt und die pädagogische Arbeit der Vergangenheit reflektiert und für die kommende Zeit geplant und organisiert. Themen im Team können sein

- Absprachen von gemeinsamen Zielen und Aussagen
- Projektplanung
- Erörterung und Erfahrungsaustausch zu pädagogischen Fragen (Fallbesprechungen)
- Reflexion des eigenen Verhaltens
- Austausch und Erweiterung von Fachwissen – Weitergabe von Fortbildungsbesuchen
- Planen und Vorbereiten von Festen
- Gestalten von Elternbriefen
- Vor- und Nachbesprechung von Elternabenden
- Erörterung allgemeiner innerbetrieblicher Fragen und Probleme
- Öffentlichkeitsarbeit



Konzeption

- Einkaufsplanung
- Anleitung von Praktikanten
- Terminabsprachen

In unserer Einrichtung finden jährliche Mitarbeiterinnengespräche statt.

12.2 mit anderen Einrichtungen

Um für und mit unseren Kindern optimal arbeiten zu können, ist für uns ein enger Kontakt und eine sehr gute Zusammenarbeit zu anderen Einrichtungen und Institutionen nicht wegzudenken. Die Vernetzung dient uns als Unterstützung und Ergänzung unserer pädagogischen Arbeit und erhöht unsere Förder- und Hilfsmöglichkeiten. Auch eine Weiterleitung zu den Förder- oder Therapiezentren kann für das betroffene Kind so schneller vorangetrieben werden.

Erst die Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten des jeweiligen Kindes macht diese Zusammenarbeit und den Austausch möglich.

Wir halten stets guten Kontakt zu

- Landratsamt/Jugendamt FFB
- anderen Kindergärten im Stadtgebiet
- diversen Fachdiensten
- Stadt Fürstenfeldbruck
- Pfarrei St. Magdalena, FFB
- Caritasverband
- Gesundheitsamt FFB (in akuten Situationen, vorschulische Untersuchung..)
- Gemeindeunfallversicherungsverband
- Schulen und Lehrern, deren Sprengel unsere Kinder angehören (regelmäßige Kooperationstreffen, Besuch vor der Einschulung..)
- Erzbischöfliches Ordinariat München-Freising
- Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- Kinderhilfe
- Frühförderstelle
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Krippen, aus denen wir Kinder bekommen
- Integrativ-Kindergärten im Stadtgebiet
- ortsansässigen Gewerbetreibenden
- Diagnose- und Förderschule
- etc.